

BOLTIGEN

Schulstartevent der Schule Boltigen mit Wanderung zum Seebergsee

«Wir gehen achtsam mit unserer Gesundheit um» – dieser Leitspruch schreibt sich die Schule Boltigen dieses Jahr gross auf die Fahne und organisiert als Schulstartevent gleich eine Wanderung an den Seebergsee.

Zu Beginn des Schuljahres begibt sich in Boltigen die Schule jeweils gemeinsam auf die Reise an einen schönen Ort in der nahegelegenen Umgebung. In den letzten Jahren hat sich dieses Schulstartevent regelrecht zur Tradition entwickelt und passte auch perfekt zum diesjährigen Schuljahresmotto – «Wir gehen achtsam mit unserer Gesundheit um». Da uns das Wetter zu Beginn einen Strich durch die Rechnung machte, mussten alle bis am 24. August warten, um sich endlich in unterschiedlichen Leistungs- und Altersgruppen zum Seebergsee aufmachen zu können. Die



Das Mittagessen kann man auch gemeinsam mit den Enten einnehmen.

erste und gleichzeitig leistungsbereiteste Gruppe von gut zehn Schülerinnen und Schülern machte sich bereits um 7.15 Uhr auf, mit dem Schulbus von Reidenbach nach Blankenburg zu gelangen. Kurze Zeit später dort angekommen, war das erste Ziel auch gleich Programm – die Gegend des «stotzige Stutz». Hinter dem Chumigalm ging es dann weiter über den «Stiereberg» und schliesslich in sportlichen drei Stunden an den Seebergsee.

Traumhafte Aussicht

Die zweite und somit grösste Gruppe mit gut 60 Kindern und Jugendlichen entschied sich für die mittlere Wanderung, die mithilfe des Schulbusses und dem Carunternehmen von Samuel Stryffeler in die «Milchchäle» oberhalb Zweisimmen geführt wurde. Auch wenn die Wanderung etwas weniger gross war, wartete gleich zu Beginn auf die gut gelaunte Schülerschar eine steile Passage Richtung «Vorder-Chumi». Während des Aufstiegs zum «Obers Muntigli» präsentierte sich das Simmental von seiner schönsten Seite

mit wunderbarer und weiter Aussicht Richtung Gastlosen und Saanenland – ideal für ein paar schöne Landschaftsfotos. Dort angekommen wurde erst einmal das Znüni zur Stärkung eingenommen, bevor dann der letzte Teil hinter dem Muntigalm und der Geisshöri angegangen wurde. Als die grosse Wandergruppe beim «Puur», der Passhöhe bevor es anschliessend an den See runtergeht, ankam, zeigte sich kurz vor Mittag das ersehnte Ziel – der idyllische gelegene Seebergsee.

See ohne nasse Hosen gibt es nicht!

Während die einen sich dem wohlverdienten Mittagessen hingaben, verferteten die anderen knietief im Wasser stehend das ihrige den friedlich vor sich herschwimmenden Enten. Es ging jedoch nicht lange, bis der erste Schüler ganz mit seinen Hosen im kühlen Nass landete. Unterdessen erreichte uns auch die 1./2. Klasse, die von der «Meienberger Passhöhe» die Wanderung an den Seebergsee anging. Wenig später zeichnete sich schliesslich die letzte Gruppe namens «Piccolo» beim «Puur» ab, die vom

«Hindere Niederhore» über den «Blutte Hubel» via «Niederhore» und schliesslich bei der «Luegle» vorbei zum Seebergsee kam. Die kleinste und gleichzeitig gemütlichste Gruppe genoss die schöne Höhenwanderung über das «Niederhore» in vollen Zügen und kam gut gelaunt bei den anderen Schülerinnen und Schülern an.

Abenteuerliche Seeumwanderung

Nachdem das eingepackte Picknick von der wanderbegeisterten Schar verputzt worden war, ging es daran, die nähere Umgebung zu erkunden und zu erleben. Einige mutige und unerschrockene Kletterer macht sich daran, den See zu umwandern. Dabei musste immer wieder auch der eine oder andere kleine Felsen erklommen und verschiedene Hindernisse überwunden werden. Einige genossen das frisch-kühle Kneippbad im See und sorgten für die entsprechende Durchblutung der eigenen Füsse. Andere wiederum genossen den See mit guten Gesprächen oder indem sich einige Oberstufenschüler/-innen auch um die jüngsten Primarschüler kümmerten und es lustig miteinander hatten.

Etwas später ging es in zwei unterschiedlichen Gruppen wieder zurück zum «Meienberg», wo uns Samuel Stryffeler und Heinz Burri mit Car und Schulbus wieder abholten. Ein kleines Abschlusshighlight war schliesslich auch die Rückreise mit dem grossen Car, der sich gekonnt durch die engen Strassen und entlang der steilen Abhänge durchschlangelte und alle Schülerinnen und Schüler wieder sicher nach Boltigen transportierte.

ZACHARIAS BORER



Bei Postkartenwetter am Wandern – was gibt es Schöneres?

ERLENBACH

Ganz besonderer Feldmöser-Gottesdienst bei Familie Streun

Ungewiss war, ob der Jodlerklub Edelweiss seinen ersten Auftritt nach dem tragischen Hinschied seines Dirigenten Martin Jutzeler wagen wird. Ungewiss war, ob eine grosse Taufe coronagerecht gefeiert werden kann und ungewiss war, ob bei dieser zweifelhaften Wetterprognose der Gottesdienst ins Tal verlegt werden müsste. Gewiss aber war, dass alle Beteiligten mit vollem Einsatz dafür sorgten, dass trotz den Widerwärtigkeiten am Sonntag, 6. September, ein guter Feldmöser-Gottesdienst abgehalten werden konnte.

Die nahezu hundert eintreffenden Besucherinnen und Besucher sowie Jodler mussten sogleich registriert werden, bevor Pfarrerin Helma Wever den Gottesdienst eröffnen konnte. Wunderschön – passend zur Kulisse – stimmte Mike Maurer mit dem Alphorn in den Gottesdienst ein. Auf das

gut klingende Lied des Jodlerklubs folgte die Taufe. Nebst dem Taufwasser aus der Kanne wurde klein Linus ganz sacht auch mit feinsten himmlischen Tröpfchen gesegnet. Aufmerksam lauschten alle der Pfarrerin, als sie den schönen, persönlich gestalteten Taufbrief für Linus verlas.



Pfarrerin Helma Wever taufte Linus während des Feldmösersgottesdienstes.

Passend zu den kurzfristigen Entscheidungen in den letzten Monaten stand die Predigt unter dem Titel «Heute». Die vertiefenden Aspekte zu den Fragen nach der Qualität des Augenblicks – zwischen Vergangenheit und Zukunft – wurden mit dem Satz zusammengefasst: «Jeden Tag aus Gottes Hand nehmen und ihn leben im Vertrauen, dass Gottes Güte jeden Morgen neu ist.» Die verschiedenen Jodelieder und Alphornklänge bereicherten die Bergpredigt und führten dann zum traditionellen Zvieribuffet über.

Aus bekannten Gründen wurden aber das Züppli mit Käse in der Tüte sowie die Getränke und der Kuchen serviert. Wichtig war uns allen, trotz den abnormalen Umständen in diesem Jahr, doch ein Minimum an Normalität möglich zu machen. So konnten auch ein paar Nieselregentröpfli das gesellige Zusammensein nicht stören. Familie Jakob und Margreth Streun, dem Jodlerklub, Mike Maurer, der Pfarrerin und den fleissigen Kollegen/-innen im Kirchgemeinderat sei bestens gedankt.

ROLAND MARTI



Gut besuchter Feldmösersgottesdienst mit dem Jodlerklub Edelweiss Erlenbach.